



Haushaltsrede

**von Oberbürgermeister Uli Burchardt
zur Verabschiedung des Doppelhaushalts 2017/2018**

im Gemeinderat am 20. Dezember 2016

Es gilt das gesprochene Wort!

“Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.”
Chinesisches Sprichwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 13.10.16 haben wir den Haushaltsentwurf eingebracht. Seitdem haben sich 14 Ausschüsse mit dem 630 starken Zahlenwerk intensiv auseinandergesetzt und ein Paket geschnürt, das die Grundlage für das gesamte städtische Handeln in den nächsten beiden Jahren bietet. Idealerweise ist das Paket so festgezurt, dass die in ihm enthaltenen Daten eine recht gute Halbwertszeit haben. In diesem Jahr sieht dies etwas anders aus, weil wir gerade vor einer Woche einen Messbescheid des Finanzamtes Konstanz erhalten haben, der auch den Haushalt tangiert. Da sich die von uns geforderte Gewerbesteuererklärung jedoch weitgehend finanzieren lässt schlagen wir vor, den Doppelhaushalt 2017/2018 wie vorberaten zu verabschieden. Sollten sich die Prognosen der Kämmerei, auf die ich später noch kommen werde, nicht bestätigen oder andere Risiken eintreten, könnten wird dies in einer Nachtragssatzung 2017 klären. Ich komme darauf zurück.

Auch sehen wir in einer Verschiebung der Haushaltsberatungen in den Januar keine Option. Die Nachteile überwiegen unserer Ansicht nach die Vorteile ganz eindeutig: die Stadtentwicklung würde ausgebremst, größere Konsolidierungsmöglichkeiten dagegen wären bis Januar nicht möglich – und dabei wären wir im Januar auch nicht wirklich schlauer. Lassen Sie uns deshalb den eingeschlagenen Weg weiter fortsetzen. Er belässt uns unsere Handlungsfähigkeit und erlaubt uns dennoch, später Korrekturen vorzunehmen, falls sie erforderlich werden.

Wirtschaftliche Entwicklung

Der aktuelle Monatsbericht des Bundesministeriums der Finanzen (Stand: November 2016) geht weiterhin von positiven Entwicklungen aus. Die nach wie vor günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die monatlichen Konjunkturindikatoren sprechen für eine Fortsetzung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung in den kommenden Monaten.

Neben einer positiven Außenhandelsbilanz tragen auch die privaten und staatlichen Konsumausgaben zu diesem erfreulichen Ergebnis bei. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte wird gestützt durch einen anhaltenden Beschäftigungsaufbau und merkliche Einkommenssteigerungen sowie die Preisniveaustabilität.

Den aktuellen Wirtschaftsdaten zufolge dürfte sich demnach der konjunkturelle Aufschwung fortsetzen. Das verhaltene weltwirtschaftliche Wachstum, die mit dem Brexit-Votum gestiegenen außenwirtschaftlichen Risiken und die schleppende Entwicklung der Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe lassen ein eher moderates Wachstum erwarten. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor sehr positiv, insbesondere im Dienstleistungsbereich.

Auch die Entwicklung der Steuereinnahmen für Deutschland insgesamt bleibt weiterhin positiv und steht im Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Ebenso wird in der Steuerschätzung davon ausgegangen, dass Bund, Länder und Gemeinden in den nächsten Jahren mit einer verlässlichen Entwicklung der Steuereinnahmen rechnen können.

Auch der Arbeitsmarkt in der Region Konstanz entwickelt sich weiterhin positiv. Gegenüber dem Vorjahr reduziert sich die Arbeitslosenquote nochmals und liegt zum Oktober 2016 bei 3,5 % (Oktober 2015 3,6 %). Das ist einerseits natürlich erfreulich, macht uns andererseits aber auch Sorgen: der Arbeitskräftemangel könnte sich – gerade bei uns – zu einem größeren Problem entwickeln. Positiv ist, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten kontinuierlich steigt und auch die positive Entwicklung bei zahlreichen kleineren Unternehmen in Konstanz weiter anhält.

Ein Blick zurück

Zurück zum Haushalt. Zunächst ein Blick zurück. Der Haushalt ist das Fundament unseres kommunalpolitischen Handelns für die kommenden Jahre. Er zeigt auf, wie die Stadt ihre laufenden Aufgaben erfüllt und finanziert, aber auch, was sie sich an Infrastruktur leisten kann. Jeder Haushalt ist somit auch ein Gradmesser über das Vermögen einer Stadt: Er dokumentiert, in welchem Maße eine Stadt Vermögen aufbauen kann. Ich möchte deshalb auf die Entwicklung der Vermögenssubstanz bei der Stadt Konstanz seit 2012, also seit ich das Steuer bei der Stadt übernommen habe, kurz eingehen.

Schuldenabbau	8,8 Mio €
Kauf von Grundstücken: Grundstückssaldo	9,7 Mio €
Groß-Investitionen ohne Kreditaufnahmen:	<u>55,4 Mio €</u>
Gesamt	73,9 Mio €

Also Vermögensaufbau von über 70 Mio. € alleine im Kernhaushalt, also ohne Betrachtung der Beteiligungen.

Wobei hier nur die großen Projekte betrachtet wurden, durch die Vielzahl der kleineren fällt der Betrag noch höher aus.

Und: Die Stadt hat erhebliche Zuschüsse geleistet für die Freien Träger beim Kita-Ausbau, rund 12 Mio €

Diese Entwicklung zeigt sich auch bei der Bilanzsumme der Stadt, die seit 2012 bis Ende 2015 um 84 Mio. € auf ca. 750 Mio. € gestiegen ist, bei einer Eigenkapitalquote von über 75% (=562 Mio. €)

Vermögensaufbau der Beteiligungen seit 2012:

Berücksichtigt man noch die großen Töchter Stadtwerke (inkl. BSB und Bädergesellschaft) und WOBAG, ergibt sich folgendes Bild:

	2012	2015	Steigerung
SWK			
Eigenkapital	48.451.355,92	62.647.603,28	29,2 %
Bilanzsumme	166.959.844,26	178.158.229,71	6,7 %
WOBAK			
Eigenkapital	30.306.473,37	37.625.796,36	24,1 %
Bilanzsumme	184.291.081,38	225.397.937,11	22,3 %

Hier gilt es zu berücksichtigen, dass es für uns bisher selbstverständlich war, unsere Beteiligungen auf eigenständige Füße zu stellen und das Eigenkapital in den Unternehmen zu belassen.

Man sieht: Wir haben in den vergangenen Jahren enormes geleistet in die Infrastruktur und werden das auch in den kommenden beiden Jahren tun. Wir haben dabei bisher immer das Ziel der Nettoneuverschuldung Null ausgegeben und dieses in den letzten Jahren auch erreicht bzw. sogar Schulden abbauen können. Dieses Ziel zu erreichen, wird aber zunehmend schwieriger. Ich werde darauf zurückkommen.

In vielen wichtigen Bereichen sind wir gut vorangekommen:

Handlungsprogramm Wohnen: 2013 – 2016 30% mehr Wohnungen gebaut, als geplant (über 1.400 Wohnungen)

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Nördlich Hafner auf den Weg gebracht

Bundesweiter Erfolg mit Projekt Zukunftsstadt; „Smart wachsen – Qualität statt Quadratmeter“

Die Planung des C-Konzepts wurde abgeschlossen, die Umsetzung steht in den Startlöchern, Ende Februar / Anfang März geht's los.

Handlungsprogramm Radverkehr gestartet

Handlungsprogramm Wirtschaft gestartet

Im Oktober mit dem Bodenseeforum ein neues Veranstaltungshaus für Konstanz eröffnet

Und im Dezember mit der Gemeinschaftsschule Gebhard die größte Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg offiziell eingeweiht sowie mit der Sporthalle Pestalozzi eine neue Dreifeld-Sporthalle, die auch von den Vereinen genutzt werden kann. Beide Projekte sind im Zeit- und Kostenplan, vielleicht gibt es sogar ein bisschen zurück vom geplanten Budget.

Erfolg beim Kita-Ausbau: Zum Stichtag, 1. März 2016, wurden in Konstanz in der Altersgruppe unter drei Jahren insgesamt 839 Kinder betreut. Dies entspricht einer Gesamtquote von 41,5 Prozent. Damit wurde erstmals die ursprünglich anvisierten 40 Prozent erreicht. Bei den ein- bis dreijährigen beträgt die Quote sogar 56 %!

Wir haben das Projekt „Wohnen für Flüchtlinge“ in Windeseile aufgegleast und gute Erfolge verzeichnet

Meilenstein gesetzt bei der Bürgerbeteiligung durch Verabschiedung der Leitlinien.

Mit dem größten Bauprojekt der Stadt, der Erweiterung des Klinikums, läuft alles nach Plan; dieses Jahr konnten wir das Richtfest für die neue Zentralapotheke und das Logistkzentrum feiern. Auch hier sind wir übrigens im Zeit- und Kostenplan!

Die Eckpunkte des Haushalts 2017/2018

Der Ergebnishaushalt 2017 und 2018

Der Haushalt für die beiden kommenden Jahre umfasst über 475 Millionen Euro. Der Ergebnishaushalt für 2017 weist ein Volumen von 240,5 Mio. Euro aus. 2018 sind es 236,2 Millionen Euro. (Vergleich 2016: 226 Millionen Euro) Dieser überaus beachtliche Betrag spiegelt letztlich die Leistungen und Dienstleistungen wider, die die gesamte Verwaltung für die Bürgerinnen und Bürgern der Stadt erbringt.

Seit Einführung des Neuen Haushaltsrechts im Jahr 2011 hat sich das Volumen des städtischen Haushalts um ca. 33 % erhöht.

Wenn wir von den Dienstleistungen sprechen, die die Stadt ihren Bürgerinnen und Bürger anbietet, dürfen wir aber auch unsere **Beteiligungsgesellschaften** nicht vergessen, die hier natürlich eine ganz wichtige Rolle spielen. Diese Bedeutung zeigt sich auch finanziell. Allein schon die Zahlen unterstreichen dies eindrücklich: Die Stadtwerke planen in 2017 mit Umsatzerlösen in Höhe von **141,4** Mio. Euro, die BSB mit **19,2** Mio. Euro und die Bäder-GmbH mit rund **5,2** Mio. Euro. Die WOBAK planen 2017/18 mit Umsatzerlösen in Höhe von **30,8** Mio. Euro. Der Erfolgsplan 2017/18 der Kernstiftung beläuft sich auf rund **6,1** Mio. Euro und derjenige der Pflegeeinrichtungen auf **15,5** Mio. Euro, macht zusammen **21,6** Mio. Euro. Hinzu kommen die die Erfolgspläne der beiden Eigenbetriebe EBK und TBK mit einem Volumen von **26,3** Mio. Euro bzw. **11,7** Mio. Euro - um nur einmal diese größeren Betriebe zu nennen. Zusammen macht dies ein Umsatzvolumen von rund **256,2** Mio. Euro aus.

Außerdem halten wir (Stiftung) mit **24** % eine wichtige Beteiligung am Klinik-Kreisverbund mit einem Planumsatz von rund 266 Mio. Euro (gesamter Konzern).

Zurück zum städtischen Haushalt.

Der Ergebnishaushalt 2017 ist vergleichbar mit dem Haushaltsplan 2016: hohe Umlagebelastungen aufgrund des guten Steuerjahres 2015, was durch die Auflösung von Rückstellungen (12 Mio. €) teilweise kompensiert werden kann. Gleichzeitig geht

die Kämmerei davon aus, dass sich das Gewerbesteuerniveau bei rd. 44 Mio. € einpendeln wird.

Im laufenden Betrieb können im Ergebnishaushalt 2017 zwar in geringem Maße Eigenmittel zur Finanzierung der Investitionen erwirtschaftet werden. Es muss wie in Vorjahren aber auf Rücklagemittel zurückgegriffen werden (zwischen 9 und 10,5 Mio. €).

Der Ergebnishaushalt 2018 entspricht einem Jahr ohne außerordentliche Effekte. Es zeigt sich, dass bei einem Normalverlauf der Ergebnishaushalt nahezu nach den doppelten Regelungen ausgeglichen werden kann, d. h. die Abschreibungen erwirtschaftet werden können. Zur Finanzierung von Investitionen verbleiben dadurch Eigenmittel in Höhe von rd. 11 Mio. Euro.

Ende November lag der Haushaltserlass 2017 des Landes mit den verbindlichen Orientierungswerten für die Kommunen und den Ergebnissen der November-Steuerschätzung vor. Dadurch verbesserte sich der Ergebnishaushalt 2017 (plus rund drei Millionen Euro) und 2018 (plus rund 2,66 Millionen Euro) gegenüber dem bisherigen Entwurf. Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere höhere Zahlungen aus dem Finanzausgleich. Durch weitere Ergebnisverbesserungen im Rahmen der Haushaltsberatungen konnte die Netto-Neuverschuldung für das Jahr 2017 vollständig vermieden werden. Im Jahr 2018 war rechnerisch noch eine Netto-Neuverschuldung von rund 3,9 Millionen Euro erforderlich. Unklar ist aber die Entwicklung der Kreisumlage, die das Ergebnis in den Jahren 2017 und 2018 noch belasten könnte. Gleichzeitig rechnen wir mit Verbesserungen im Jahresergebnis 2016 – oder besser gesagt: wir rechneten bis vor einer Woche mit solchen Verbesserungen. Mittlerweile ist nämlich eine Situation eingetreten, aufgrund derer wir hinter diese Zahlen ein Sternchen setzen müssen im Sinne von: diese Zahlen werden sich verändern.

Wir haben Sie bereits über einen Messbescheid des Finanzamtes Konstanz informiert, der eine Veranlagung aus dem Jahr 2014 anpasst. Nach diesem Bescheid haben wir 2016 eine Steuerrückerstattung von 8,2 Mio Euro zu bezahlen. Wie gehen wir mit diesem insgesamt doch recht hohen Betrag um? Wie beeinflusst er unseren Haushalt, den wir in den letzten Wochen erarbeitet haben?

Die Berechnungen der Kämmerei haben ergeben, dass sich die Gewerbesteuerrückerstattung über das verbesserte Jahresergebnis 2016, die Übertragung der nicht in Anspruch genommenen Kreditermächtigung aus dem Jahr 2016 und durch eine restriktive Behandlung von Ermächtigungsübertragungen im Rahmen des Jahresabschlusses 2016 weitgehend finanzieren lässt. Aus diesem Grund schlagen wir vor, den Doppelhaushalt 2017/2018 wie vorberaten zu verabschieden. Sollten sich die Prognosen nicht bestätigen oder andere Risiken eintreten, könnte eine Nachtragssatzung 2017 erforderlich werden. Auch das Jahr 2018 wird durch die Steuerrückerstattung tangiert, hier aber unter einem ganz anderen Vorzeichen. Da durch die Steuererstattung im Jahr 2016 die Steuerkraft der Stadt sinkt, führt dies aufgrund der Mechanismen des Finanzausgleichs zu einer Entlastung des Haushaltsjahres 2018 – man beachte aber: immer vor dem Hintergrund, dass sich nicht weitere Rahmenbedingungen verschlechtern. Diese Änderung würde im Rahmen des Nachtrags im Haushaltsplan 2018 berücksichtigt werden. Es könnte sich sogar ergeben, dass dann im Haushalt 2018 eine Netto-Neuverschuldung nicht mehr erforderlich sein könnte. Gleichzeitig wären dann aber die Rücklagen und Haushaltsreserven aufgebracht. Zusammengefasst: die rund 8 Mio Euro „kosten“ uns tatsächlich rund 2,7 Mio Euro. So viel zur Arithmetik des Finanzausgleichs.

Als wir den Haushaltsentwurf im Oktober eingebracht haben, mussten wir noch von einer Neuverschuldung in 2017 von 4,2 Mio Euro und in 2018 von 7,3 Mio Euro ausgehen. Demgegenüber hat sich der nun vorliegende Haushalt erheblich verbessert. Dies ist zum einen der sehr guten Zusammenarbeit mit den Dezernaten II und III zu verdanken, die sehr konstruktiv mitgearbeitet haben, die Rahmenbedingungen unserer Finanzplanung zu optimieren und die Haushaltsanmeldungen entsprechend auszurichten. Zum anderen haben auch die Ausschüsse durch ihre disziplinierte und verantwortungsbewusste Vorberatungen in hohem Maße dazu beigetragen, dass wir nun ein Zahlenwerk verabschieden können, das auf einer soliden Grundlage steht. Dafür bereits an dieser Stelle meinen herzlichen Dank.

Zu den Personalkosten

Die Personalkosten bilden die größte Ausgabenposition im Ergebnishaushalt. Hier verzeichnen wir eine Steigerung von 3,8 Millionen Euro in 2017 auf rund 55,6 Mio. Euro in 2017 bzw. 57,4 Mio. Euro in 2018.

Der Anstieg der Personalkosten stellt für den Haushalt ein nicht unerhebliches Risiko dar. Von den Ämtern und Einrichtungen wurde für den Doppelhaushalt 2017/2018 hohe Personalanforderungen gestellt, die in dieser Größenordnung im städtischen Haushalt nicht darstellbar waren. Verschärft wird diese Problematik durch die außerhalb der Haushaltsplanung unterjährig beschlossenen Stellen. Mit der Kopplung des Stellenzuwachses an das Bevölkerungswachstum haben wir eine geeignete Bemessungsgrundlage für ein maßvolles Stellenwachstum gefunden. Darüber hinaus wurden die notwendigen Stellen für die Tagesbetreuung für Kinder und für die Flüchtlingsbetreuung beschlossen. Auch wenn wir mit der Kopplung des Stellenzuwachses an das Bevölkerungswachstum eine gute Bemessungsgrundlage für ein maßvolles Stellenwachstum gefunden haben, die wir auch für zukünftige Haushalte anwenden können, darf die Ertragskraft des Ergebnishaushaltes keinesfalls ausser Acht gelassen werden. Nur wenn im selben Umfang wie die Bevölkerung auch die Erträge im Ergebnishaushalt wachsen, können diese zusätzlichen Personalanforderungen im Ergebnishaushalt gestemmt werden.

In diesem Zusammenhang steht auch das Risiko einer hohen Fluktuation in den kommenden Jahren aufgrund des altersbedingten Ausscheidens zahlreicher Mitarbeiter und Führungskräfte. Hier wird die Stadt weiterhin zusätzliche Anstrengungen unternehmen müssen, um gutes Personal gewinnen zu können.

Erträge und Aufwendungen

Gegenüber der letztjährigen Finanzplanung verbessert sich die Ertragsseite im Jahr 2017 um rund 16,94 Mio. Euro und in 2018 um 13,28 Mio. Euro, was insbesondere in höheren Gewerbesteuereinnahmen (+4 Mio. Euro) und zahlreichen kleineren Einnahmesteigerungen begründet liegt. In 2017 schlägt zudem die höhere Auflösung von FAG Rückstellungen zu Buche, die zum Zeitpunkt der Planung nicht in dieser Höhe veranschlagt war. Auf der Aufwandsseite führen deutlich höhere

Transferaufwendungen, insbesondere die Zuschüsse an die freien Kindergartenträger und höhere Personalaufwendungen zu Kostensteigerungen.

Was leistet der Ergebnishaushalt?

Der Haushaltsquerschnitt zeigt in beeindruckender Weise, in welcher Dimension der Doppelhaushalt 2017/2018 in der Lage ist, in alle wesentlichen Bereiche der Stadtgesellschaft hineinzuwirken.

Über ein Viertel der städtischen Haushaltsmittel fließt in den Bereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit dem Schwerpunkt Kindergärten (2017: 30,1 Mio Euro, 2018: 31,5 Mio Euro). Der zweite große Bereich ist die Kultur, die einen Anteil von 17 % bzw. 16 % ausmacht, das entspricht 17,9 Mio Euro in 2017 und 18,4 Mio Euro in 2018. Weitere größere Bereiche sind der Tiefbau mit 16,6 Mio Euro in 2017 (15 %) und 16,9 Mio Euro in 2018 (14 %) sowie die Schulträgeraufgaben mit 13,4 Mio Euro (11 %) in 2017 und 13,5 Mio Euro (11 %) in 2018.

Das klingt so noch relativ abstrakt. Hinter diesen Zahlen verbergen sich aber eine Vielzahl von konkreten Projekten, Vorhaben und Initiativen, die unsere Stadtgesellschaft bereichern und schließlich mit dazu beitragen, die hohe Lebensqualität in unserer Stadt zu halten und weiter zu entwickeln. Ich möchte einige Beispiele nennen. So ist in den Jahren 2017/2018 vorgesehen...

- das Opernprojekt „La Juive“ zu finanzieren,
- die Schulsozialarbeit weiter auszubauen,
- wieder das Kulturfest zu veranstalten,
- das Landeskinderturnfest 2017 auszurichten,
- beim Handlungsprogramm Radverkehr Sofortmaßnahmen umzusetzen,
- ein flächendeckendes Dokumentenmanagementsystems aufzubauen,
- sich an der neu gegründete Marketing- und Tourismus GmbH zu beteiligen,
- Strukturen für eine nachhaltige Integration von Flüchtlingen zu schaffen,
- die Mittel für den Sozialpass zu erhöhen,
- zahlreiche Vereine und Einrichtungen aus den Bereichen Kultur, Sport, Umwelt oder Soziales zu unterstützen,
- den Vereinen durch Zuschüsse die Nutzung des Bodenseeforums zu erleichtern,

der HSG einen Sonderzuschuss zu gewähren, damit sie die durch den Aufstieg in die zweite Liga verbundenen zusätzlichen Kosten stemmen kann, die Arbeit der erst kürzlich mit dem Deutschen Bürgerpreis ausgezeichneten Initiative „83 – Konstanz integriert“ durch die Kostenübernahme einer Personalstelle zu stärken
Planungskosten für das Handlungsprogramm Wohnen und die „Zukunftsstadt“

Der Ergebnishaushalt ist natürlich auch die Grundlage dafür, dass unsere städtischen Einrichtungen ihre Arbeit leisten können. Dass dieses Geld gut angelegt ist, zeigt nicht nur die gute regionale und überregionale Resonanz, die zum Beispiel das Rosgartenmuseum und das Stadttheater finden; auch dass die Südwestdeutsche Philharmonie mit anderen 5 Orchestern aus dem gesamten Kreis von Orchestern in Deutschland in einem neuen Bundesprogramm mit einer Exzellenzförderung bedacht wurde veranschaulicht aufs Beste, welche hervorragende Arbeit hier bei uns geleistet wird. Das betrifft nicht nur die Kultur. Ich nenne das Hochbauamt, das innerhalb eines Vierteljahres mit dem Bodenseeforum und der Gemeinschaftsschule zwei große Projekte fertig stellen konnte; oder das Sozial- und Jugendamt, das im Sommer beim rasanten Anstieg der Zahl unbegleiteter jugendlicher Flüchtlinge einen tollen Krisenjob gemacht hat; oder die Wirtschaftsförderung, die neben dem Projekt Bodenseeforum noch das Handlungsprogramm Wirtschaft gestemmt hat. Ich nenne diese Ämter und Einrichtungen nur beispielhaft, die Liste ließe sich ohne Mühe noch erweitern und es könnten auch alle diejenigen mit Beispielen bedacht werden, die jetzt nicht aufgeführt wurden. Ich will damit auch sagen: Ein herzlicher Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich so engagiert für unsere Stadt einsetzen.

47 Millionen für Investitionen

Das Investitionsprogramm wurde von der Verwaltung kritisch analysiert und nur die unbedingt erforderlichen Maßnahmen in den Jahren 2017/2018 eingeplant. In den Jahren 2017 und 2018 werden wir rund 47 Millionen Euro investieren: Im Jahr 2017 23,97 Millionen Euro und im Jahr 2018 22,74 Millionen Euro. Dazu kommen die Restmittel aus Vorjahren, die in der Vergangenheit bei rd. 20 Mio. Euro

lagen. Investitionsschwerpunkte bilden die Bereiche Stadtplanung, Kindertageseinrichtungen, Tiefbaumaßnahmen, Grundstücksgeschäfte und Schulen.

Zahlreiche Baumaßnahmen

Die Kindertagesstätte im Kinderkulturzentrum KIKUZ wird für 3,14 Millionen komplett saniert. Der Kindergarten Sankt Martin wird für 1,85 Millionen erneuert, in den Kindergarten Petrus/Kuhmoos investieren wir 1,0 Millionen Euro. Die Feuerwehrgebäude in der Steinstraße wird aufgestockt (1,55 Millionen Euro bei insgesamt deutlich höheren Gesamtkosten). Für die Gemeinschaftsschule werden Abschlusszahlungen von einer Million Euro fällig. Der Bildungsturm erhält einen Aufzug. Am Hauptbahnhof, in Wollmatingen und in Petershausen werden die Bahnsteige für 1,8 Millionen Euro erhöht. Die Gustav-Schwab-Straße wird für 1,6 Millionen Euro umgestaltet.

Der Rheinsteg wird für 1,5 Millionen Euro im Rahmen des Verkehrskonzepts für den Altstadtring (C-Konzept) saniert und umgebaut. Für den Bau der so genannten „Z-Brücke“ für Fußgänger und Radfahrer in Petershausen sind weitere Mittel in Höhe von 1,45 Millionen Euro veranschlagt. Die Neugestaltung der Unterführung an der Marktstätte kostet 1,38 Millionen Euro. Der geplante Busbahnhof am Brückenkopf Nord ist mit einer Million Euro angesetzt. Insgesamt sind für Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen 10,6 Mio Euro vorgesehen. Auch die Kultur wird berücksichtigt: für das neue Museumsdepot des Rosgartenmuseums ist ein Betrag von 2,75 Mio Euro enthalten.

Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass in etlichen Bereichen Vorhaben angestoßen werden, die andere wichtige Projekte in den folgenden Jahren erst möglich werden lassen. Die Verlagerung der Messe vom Döbele auf das Gelände Klein Venedig ist so ein Beispiel. Hier sind für 2018 und 2019 1,1 Mio Euro aufgeführt. Die Verlagerung ist die Voraussetzung, damit 2019 der Baubeginn für die Tiefgarage am Döbele erfolgen kann. Die Verwaltung arbeitet mit Hochdruck daran, dass diese städtebaulich doch sehr komplexen Projekte Zug

um Zug umgesetzt werden können. Die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Nördlich Hafner ist ein weiteres bedeutendes Beispiel.

Zu bemerken ist beim Thema Investitionen abschließend noch, dass auch in den Jahren 2017 und 2018 die Investitionen deutlich höher sind als die Abschreibungen. Das bedeutet, dass die Stadt weiterhin Vermögen aufbaut.

Entwicklung der Schulden

Die Pro-Kopf-Verschuldung des städtischen Kernhaushalts liegt im Jahr 2015 mit 277 Euro/Einwohner deutlich unter dem Landesdurchschnitt vergleichbarer Städte von 456 Euro/Einwohner.

Der Schuldenstand im Kernhaushalt konnte seit dem Jahr 2000 kontinuierlich abgebaut werden. Dieser Trend setzt sich seit dem Jahr 2012 fort, nachdem aufgrund der außerordentlich guten Jahresergebnisse und der verzögerten Umsetzung von Investitionsmaßnahmen auf eine Neuverschuldung verzichtet werden konnte. Diese bisherige Selbstverständlichkeit wird uns verloren gehen, wenn es uns nicht gelingt, die Ertragskraft unseres Haushalts mittel- und langfristig positiv zu verändern. Dies ist einer der Gründe, warum wir das Handlungsprogramm Wirtschaft voranbringen.

Fazit

Im Rahmen der verwaltungsinternen Haushaltsplanberatungen wurde das Ziel verfolgt, bei den Ausgaben das Niveau der Vorjahre nicht zu überschreiten, das heißt Kostensteigerungen, neue Aufgaben und Standarderhöhungen nur in begründeten Fällen einzuplanen. Nahezu sämtliche Ämter und Einrichtungen haben sich an diese Vorgaben gehalten und auch die politischen Gremien. Gleichzeitig wurde von Seiten der Verwaltung das Investitionsprogramm kritisch überprüft und angepasst, um einen genehmigungsfähigen Haushaltsplanentwurf vorlegen zu können. Auch aufgrund der Vorarbeiten verliefen die Haushaltsberatungen sehr konstruktiv und diszipliniert.

Trotz dieser finanziellen Beschränkungen, die jedoch nicht mit einer „echten“ Haushaltskonsolidierung gleichzusetzen sind, zeichnet sich der städtische Haushalt auch in den Jahren 2017/2018 dadurch aus, dass die Stadt in den

unterschiedlichsten Bereichen aktiv wird und neue Projekte initiiert. Ich denke, es ist uns am Ende ein schwieriger Spagat gelungen: nämlich den richtigen Weg zu finden zwischen finanzpolitischen Möglichkeiten und und gestaltungspolitischen Wünschen. Der Haushalt, der jetzt vorliegt, ist im besten Sinne solide und ausgewogen.

Drei Botschaften sind mir in diesem Zusammenhang wichtig, die man leicht aus den Augen verliert, wenn man wochenlang an so einem umfangreichen und komplexen Zahlenwerk gearbeitet hat:

Erstens: Die städtische Finanzwirtschaft ist eine Ermöglichungswirtschaft. Wenn wir hier klug agieren, kommt dies allen zu Gute. Stand heute tun wir das.

Zweitens: Alle gesellschaftlich wichtigen Bereiche werden mit diesem Haushalt bedacht; d.h.: es gibt keine Verlierer.

Drittens: Wir arbeiten uns bei der mittelfristigen Finanzplanung Zug um Zug voran; was heute nicht realisiert wird, haben wir schon für Morgen im Blick.

Von einem „Not- oder Sparhaushalt“ kann somit nach wie vor keine Rede sein. Wie auch in den vergangenen Jahren werden die Investitionen in die Infrastruktur der Stadt weiter fortgesetzt.

In zahlreichen Bereichen, allen voran in der Kindertagesbetreuung, ist Konstanz, was das Angebot und die Qualität angeht, bundes- und landesweit auf einem Spitzenplatz.

Dieses Niveau gilt es auch in künftigen Jahren zu halten aber gleichzeitig die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Konstanz nicht aus den Augen zu verlieren.

Dieses ambitionierte Ziel wird vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Finanzlage und der sich aktuell ergebenden Risiken nur zu erreichen sein, wenn sich Politik und Verwaltung noch stärker auf das Wesentliche konzentrieren und auch künftig bereit sind, auf bestimmte Angebote und Standards zu verzichten.

Dank

Für die konstruktive Zusammenarbeit möchte ich mich bei Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats, herzlich bedanken.

Mein Dank gilt auch Bürgermeister Dr. Andreas Osner und Bürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn, die mich während des gesamten Verfahrens stets

kollegial beraten und loyal unterstützt haben. Bedanken möchte ich mich auch beim Kämmerer Hartmut Rohloff, dem Vizekämmerer Joachim Helff und dem gesamten Kämmerer-Team, das gerade in den letzten Tagen wieder gezeigt hat, wie es auf neue Entwicklungen schnell und kompetent reagiert, beim Personalamt sowie allen Fachämtern, die den Entwurf des Doppelhaushaltes 2017/2018 vorbereitet haben. Sie alle können sehr stolz auf Ihre Arbeit sein, die sich in diesem Zahlenwerk widerspiegelt und die die Grundlage bildet für die gute und zukunftsfähige Entwicklung unserer Stadt.

Besten Dank!